

### Die Embleme im Siebelfelde des Augusteums.

So sehr sich auch Leipzig alle Jahre zu verschönern pflegt, so hat sich doch in einem gleich langen Zeitraume wohl nie so viel vereint, zu seinem Schmuck beizutragen, als in dem drei letzten Jahren geschehen ist. Ganz besonders gewann in diesem Jahre die Gegend unmittelbar an und neben dem verschwundenen Grimma'schen Thore, vor welchem der Wanderer, wenn er seit einigen Jahren nicht hier war, sich sinnend fragt, ob denn dies wirklich die Stätte sey, durch welche er früher in die belebte Straße kam, die ihm jetzt in ihrer ganzen Länge entgegentritt? Zu beiden Seiten stehen jetzt hier zwei palastähnliche Gebäude da, wovon das eine im Innern ein Etablissement enthält, wie man es bis jetzt nur etwa außer Paris in Berlin und Wien findet, und unfern desselben erhebt sich statt des finstern, baufälligen, höchst abstoßenden alten Zwingergebäudes des Pauliums, das hier noch vor vier Jahren stand, das in edler Einfachheit prägende Augusteum zu Ehren des Königs, dessen Andenken dieser Bau vornehmlich erhalten soll, zur Zierde der Stadt und zum Nutzen der Universität, welche hier eine Menge Hörsäle, zwei Säle zu ihrer Bibliothek, eine große Aula und Räume zur Ausstellung wissenschaftlicher Sammlungen erhielt. Wer hier vorüber in der Promenade gegenüber geht, bleibt aber besonders auch gern stehen, den Emblemen-Cyklus dieses schönen Baues zu betrachten, welcher sich oben im Siebelfelde befindet und als eine Hauptzierde der langen Fronte erscheint. Es ist gleichsam ein Räthsel, daß Jeder gern lösen möchte, ohne daß es Allen immer glückt, und wir theilen daher darüber mit, was uns der beschränkte Raum hier gestattet. Erfunden und modellirt ist dies Relief vom Herrn Professor der Dresdner Kunstakademie, Nietschel, ausgeführt aber vom Stuccaturarbeiter Herrn Papatschy. Es stellt die vier Facultäten und zwar von jeder einen Lehrer und einen Schüler dar, und giebt daher vier einzelne Gruppen, von denen die innern rechts die Theologie, links die Rechtswissenschaft bedeuten. Ihnen reihen sich zu beiden Seiten rechts die Philosophie und links die Arzneiwissenschaft an. Die Theologie zeigt ihren Lehrer in Ehrfurcht und Milde, welcher dem knieenden Schüler die Urkunde der Religion erklärt. Der Hirtenstab des Schülers deutet auf den ihn erwartenden

Beruf. Der strenge Lehrer der Rechte hält die Waage mit dem Jünglein in der Mitte und sein Schüler lehnt sich auf die römischen Faeces. An Socrates erinnert der Lehrer der Philosophie, dem der Jüngling sinnend und halb knieend zuhört und welchem schon die Leuchte der Aufklärung angezündet ist. Endlich erklärt der Lehrer der Arzneikunde seinem Schüler das Hauptorgan aller Anatomie und die Kräuter, die Geschirre beurkundet, daß dieser Jüngling schon Arzneien kennt und ihre Bereitung weiß. Alle vier Gruppen aber werden in der Mitte zu einem Ganzen durch den herabschwebenden Genius des Lichts und der Weisheit vereint, ohne welchen alle Kenntniß todt und fruchtbar ist.

#### Am 16. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Fr. D. Großmann,
	Wesp.	12 Uhr	M. Siegel;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	D. Bauer,
	Mittag	12 Uhr	M. Jäcke,
	Wesp.	12 Uhr	M. Bollbeding;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	M. Rückler,
	Wesp.	12 Uhr	M. Seidel;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	M. Gurlitt,
	Wesp.	2 Uhr	M. Fischer;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	M. Schulze,
	Wesp.	2 Uhr	M. Ackermann;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	M. Kriß;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	Teichmann,
	Wesp.	12 Uhr	Betsstunde und Cramen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Fr. Cand. Müller;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	Dpik;
kathol. Kirche:	Früh		P. Heine;
ref. Gemeinde:	Früh	19 Uhr	M. Gilbert.

#### W o c h e n e r:

Fr. M. Simon und Fr. M. Meißner.

#### M o t e t t e.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Thomaskirche:  
„Lobet den Herrn“ etc., von Doseß; in 2 Theilen.

#### K i r c h e n m u s i k.

Morgen früh um 8 Uhr in der Nicolaikirche:  
Miss. „Kyrie und Gloria“, von J. Haydn,  
(Nr. 2. C-Mus.)  
„Agnus Dei“, von demselben.